

Jaques Gernet (22.12.1921 – 3.3.2018)



Dass Jacques Gernet einmal Professor an der Sorbonne und am Collège de France werden würde, war sicherlich nicht vorgezeichnet, als er am 22. Dezember 1921 in Algier (Algerien) geboren wurde. Seiner Herkunft blieb der bedeutende Sinologe aber trotz der Karriere in Paris ebenso verhaftet wie seiner politischen Überzeugung. So unterschrieb er in Kenntnis des hohen Risikos für seine akademische Zukunft 1960 die „Déclaration sur le droit à l’insoumission dans la guerre d’Algérie“.

Jaques Gernet verdanken wir vor allem grundlegende Studien zur Religionsgeschichte: namentlich zum Buddhismus und zum Christentum in China. Darüber hinaus leistete er wichtige Beiträge zur Sozial-, Ideen- und Mentalitätsgeschichte, sein Hauptwerk aber war zweifellos die 1972 erstmals erschienene Übersichtsdarstellung „Le monde chinois“, die die Zeit vom archaischen Königtum bis zur Gründung der Volksrepublik umspannt und auch für den interessierten Laien verständlich ist.

Die Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erfolgte 1998; daneben gehörte er unter anderem der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris, der British Academy in London und der Japanischen Akademie der Wissenschaften in Tokyo an; er war Officier de la Légion d’Honneur und Commandeur de l’Ordre des Palmes académiques. Jacques Gernet verstarb am 3. März 2018 in Vannes (Bretagne).

Thomas O. Höllmann